

Die Psalmodie des Weihnachtsfestes

(P. Sebastian Fischer OSB)

1. Der Psalter - das Gebetbuch der Kirche

Der Psalter, das Gebetbuch des alttestamentlichen Gottesvolkes, ist von altersher auch das Gebetbuch der Kirche Jesu Christi. So werden die Psalmen bis in unsere Tage nicht nur in der Eucharistiefeier gesungen, sondern sie nehmen auch einen wesentlichen Teil in der "Liturgia Horarum", dem Stundengebet der Kirche, ein. Besitzen sie doch "von ihrem Ursprung her die Kraft, Geist und Herz der Menschen zu Gott zu erheben und in ihnen fromme und heilige Gedanken zu wecken" (AES 100).

Und dennoch ist das Psalmengebet vielfach nicht nur jenen fremd, für die das Beten grundsätzlich in Frage steht. Auch sehr viele Gläubige verloren - bedingt durch eine jahrhundertelange Entwicklung - den Zugang zu diesem Gebet. Eine bleibende Aufgabe muss es daher sein, die Psalmenfrömmigkeit, welche in der nachkonziliaren Liturgia Horarum eine Wiederbelebung erfahren durfte, den Christen wieder nahezubringen, sowie den Reichtum des Psalters, den die Kirche in ihrer Liturgie entfaltet, wieder neu zu erschließen. Dass jedoch beim Versuch, "sich diese ehrwürdigen Lieder zu eigen zu machen, manchmal Schwierigkeiten entstehen", erkennt auch die AES (101) an.

Damit das Psalmengebet sowohl zu einem aufrichtigen "Gebet, das Christus vereint mit seinem Leibe an den Vater richtet" (SC 84), als auch zur wahren "Quelle der Frömmigkeit und Nahrung für das persönliche Beten" werden kann (SC 90), darf es nicht der Gefahr des ständigen Persolvierens unterliegen¹, sondern sollte stets personal, d.h. mit einer inneren Haltung vollzogen werden, die schon Benedikt († um 547) seinen Mönchen ans Herz legte: "Psallite sapienter, ... ut mens nostra concordet voci nostrae."²

Um den Betenden dieses Anliegen zu ermöglichen, ist es notwendig, das tiefere Verständnis der Psalmen entsprechend dem Sinn, den sie in der liturgischen Verwendung haben, zu erschließen (vgl. LC 16).

Hierzu bieten sich besonders die Festpsalmodien an, da sie die theologischen Implikationen, welche zur Auswahl ihrer Psalmen bestimmend waren, am sichtbarsten werden lassen.

Die Auswahl der Psalmen an Festtagen

Seit der Entstehung der christlichen Feste wählt die Kirche ihre Psalmen im Offizium so aus, dass durch deren christliche Deutung ein Bezug zum Inhalt des Festes hergestellt werden kann und sie so den Festcharakter zum Ausdruck zu bringen vermögen³. Da dabei bis heute

¹ Nach N. Füglistler ist "die ... Lehre von einem objektiven Gebet, das irgendwie von sich aus >>ex opere operato<< wirksam sein sollte, (zu eliminieren)"; Das Psalmengebet, München 1965, 13.

² Regula Benedicti 19, 4.7; zitiert in: SC 90; LC 3 und AES 105.

³ Diese alte Tradition der liturg. Psalmenauswahl für bestimmte Gottesdienste bezeugt bereits die Jerusalem-Pilgerin Egeria in ihrem Itinerarium, das aus den Jahren 381-384 stammen dürfte (Itinerarium Egeria 25,5; CCL 175,70f.).

In der Alten Kirche wurden neben der spez. Psalmenauswahl an Festen auch für das Morgen- und Abendgebet der Gemeindeoffizien jeweils passende Psalmen ausgewählt. Dagegen war es in den Mönchsoffizien üblich, die 150 Psalmen nach dem Prinzip "currente psalterio" (nach der Reihenfolge des Psalters) wöchentlich zu singen (Vgl. F.-R. Weinert, Christi Himmelfahrt - Neutestamentliches Fest im Spiegel atl. Psalmen (=Dissertationen: Theol.

den christologischen Deutungsprinzipien der Väter eine große Tragweite zukommt, soll zunächst in kurzen Zügen sowohl auf die Deutungsprinzipien der Alten Kirche als auch auf die heutigen Möglichkeiten des Psalmbetens eingegangen werden.

Die christologischen Deutungsprinzipien der Alten Kirche

Wie konnten die alttestamentlichen Psalmen zu christlichem Gebet werden?⁴

Den Kirchenvätern gelang die Christologisierung des Psalters in erster Linie durch >Identifikation< : Ebenso wie sie Psalmen, in denen ein Einzelner spricht, auf Christus bezogen⁵, so wandten sie auch Psalmen, in denen das alttestamentliche Volk sich ausdrückt, nun auf sich, das "neue" Gottesvolk an, das sich an seinen erhöhten Herrn wendet. Die Gebetsausrichtung unmittelbar auf Christus konnten sie unbedenklich tun, da bereits das Neue Testament in alttestamentlichen Schrift- und Psalmzitate den Kyrios, Jahwe, mit dem Kyrios Jesus Christus gleichsetzte⁶. Bis heute werden daher - neben den Väterdeutungen - Psalmen bzw. Psalmstellen nach Ausweis des Neuen Testaments im Wortsinn als prophetisch-messianisch verstanden.

Balthasar Fischer fasst die Psalmdeutung der Väter in der Alten Kirche mit den Worten zusammen: "Der Psalter ist für die Kirche der Märtyrer ein Christusbuch, dessen Lieder um den am Kreuz erhöhten Kyrios kreisen, sei es, dass sie von Ihm, sei es, dass sie zu Ihm, sei es, dass Er selbst in ihnen zum Vater redet, wobei das "zu Ihm" die tragende Mitte ist: Psalmus vox de Christo / Psalmus vox Ecclesiae ad Christum / Psalmus vox Christi ad Patrem."⁷

Möglichkeiten des Psalmenbetens heute

Die AES empfiehlt das Psalmengebet sowohl im "Wortsinn" als auch im "Vollsinn", d.h. im messianisch / christologischen Sinn zu verrichten.

Beten im Wortsinn

Beten "ad Christum" ist unwillkürlich auch mehr oder weniger beten in der Weise des Psalmisten. Und dennoch muss es wohl den Verdiensten der neueren Psalmenexegese zugeschrieben werden, wenn die AES die Bedeutung des "Betens im Wortsinn" eigens herauszustellen vermag: "Zunächst soll der Psalmenbeter dem Wortsinn getreu folgen und auf die Bedeutung des Textes für sich und sein Glaubensleben achten (...) Ungeachtet seines

Reihe 25), St. Ottilien 1987; hier: 25-27). Benedikt dürfte diese römische Mönchsordnung bekannt gewesen sein, da er sie in abgeänderter Form in die Horenliturgie seiner Regel (Kapitel 8-18) einsetzte.

⁴ Siehe hierzu: Balth. Fischer, Die Psalmen als Stimme der Kirche. Gesammelte Studien zur christlichen Psalmenfrömmigkeit (hrsg. von A. Heinz), Trier 1982.

⁵ Tertullian bemerkt in Bezug auf den Psalter: "sed et omnes paene psalmi, <qui> Christi personam sustinent, filium ad patrem (id est Christum ad deum) verba facientem repraesentant." (Adv. Prax. XI (CSEL 47, 244))

⁶ Besonders Benedikt prägte diesen Typus der christlichen Psalmenfrömmigkeit in seiner Welt; vgl. Balth. Fischer, Der Psalter als Christusgebetbuch. Christliches Psalmbeten nach Benedikt von Nursia, in: TThZ 57 (1948) 321-334; hier: 326f.

⁷ Ders., Die Psalmen als Stimme der Kirche 31. Fischer bezeichnet diese Prinzipien auch als "Christologisierung von unten" und "Christologisierung von oben"; ebd. 22ff.

historischen Ursprungs hat er (sc. der Psalm) einen eigenen Sinn, den wir auch heute nicht übergehen dürfen." (AES 107)

Beten im Vollsinn

Damit die Psalmen in ihrer ganzen Sinntiefe erfasst werden können, ist es jedoch auch notwendig, auf ihren "Vollsinn" (plenus sensus) zu achten (vgl. AES 109). >>Relecture chrétienne<< (Wiederlesung), dieser von der französischen alttestamentlichen Exegese geprägte Ausdruck bezeichnet die Möglichkeit der Neuinterpretation alttestamentlicher Texte im Lichte einer neuen Offenbarungssituation.

Will der Beter den Reichtum des Psalmengebets in der Lit.Hor. voll ausschöpfen, so muss er neben dem Wortsinn der Psalmen ebenso deren Deutungen durch die Väter mit heranziehen⁸.

Im Folgenden soll auf dem Hintergrund der Neuordnung des "Monastischen Stundenbuches" (MStB) nach den theologischen Implikationen der Psalmenauswahl am Weihnachtsfest gefragt werden.

Wenn dazu die Psalmodie des Weihnachtsfestes gewählt wurde, dann mit der Hoffnung, dass durch die Erschließung dieses Offiziums ein kleiner Teil dazu beigetragen werden kann, dass das Geheimnis der Weihnacht - so wie es in den liturgischen Texten aufleuchtet - in seinem Kern und fernab von jeder "Versüßlichung" etwas tiefer erfasst werden kann.

Bevor auf die einzelnen Horen eingegangen wird, soll jedoch zunächst nach dem römischen Charakter des Weihnachtsfestes gefragt werden, da er die Auswahl der Psalmen und Antiphonen entscheidend bestimmt haben dürfte.

Außerdem wird, um im Rahmen eines Aufsatzes für diese Festschrift zu bleiben, von jeder Hore lediglich ein Psalm mit seiner Antiphon besprochen.

Der Invitatoriumpsalm, die Psalmen der Laudes, wie auch die Psalmen der Kleinen Horen (Terz, Sext, Non) werden außer acht gelassen, da hier lediglich die allgemeinen "Festpsalmen" treffen. Ein Versuch weihnachtliche Motive in ihnen zu finden, würde ohne Zweifel ins Blaue ausufern. Ebenso bleibt die Komplet unberücksichtigt, da auch hier keine Eigentexte treffen.

2. Der römische Charakter des Weihnachtsfestes

Das Weihnachtsfest gilt nicht nur als das "römischste unter allen Herrenfesten der Römischen Liturgie"⁹, sondern seine liturgische Gestalt bezaubert auch bis heute noch christliche und unchristliche Herzen.

Und dennoch muss mehr denn je gefragt werden, ob der dem Feste zugrunde liegende religiöse Sinn überhaupt noch zum Tragen kommt.

⁸ Die Antiphonen (vgl. AES 113-120) dürfen wohl als die "Schlüssel" zum Verständnis der Psalmen innerhalb der Liturgie angesehen werden. Hilfen sind weiterhin die Psalmüberschriften (siehe: AES 111), auf welche jedoch in den Festpsalmodien wegen der dort eindeutig das Festgeheimnis interpretierenden Antiphonen verzichtet wurde.

⁹ A. Heinz, Weihnachtsfrömmigkeit in der römischen Liturgie und im deutschen Kirchenlied, in: LJ 30 (1980) 215-229; hier: 215.

So soll zunächst ein Blick auf die theologischen Intentionen, welche zur Einführung dieses Festes führten, geworfen werden.

Die Kirche der ersten Jahrhunderte interessierte sich weniger für die konkreten Geschehnisse der Weihnachtserzählung als vielmehr für das Faktum der "Menschwerdung Gottes" und die damit verbundenen theologisch-heilsgeschichtlichen Zusammenhänge. Erst allmählich richtete sich der Blick auf das geschichtliche Ereignis der Geburt Jesu aus Maria in Bethlehem, welches die Kirche schließlich als >>Nativitas Domini<< am 25. Dezember feierte. Später schloss sich diesem Tag noch das Gedächtnis der Anbetung der Hirten an.

So kann anhand von Quellentexten des 4. Jahrhunderts festgestellt werden, daß Weihnachten verstanden wurde als das Fest des neuen Lichtes und der neuen Sonne, das Fest der Menschwerdung und Geburt Jesu Christi.

Ein lateinischer Traktat aus den ersten Jahrzehnten des 4. Jahrhunderts gibt Auskunft über den Bezug des Geburtsfestes Jesu zum Wintersolstitium:

"Sie nennen (diesen Tag) aber auch "Geburtstag der Unbesiegtten Sonne". Wahrlich, wer ist so unbesiegt wie unser Herr, der den Tod niederwarf und besiegte? Und wenn sie diesen Tag den "Geburtstag des Sol" heißen: Er ist die Sonne der Gerechtigkeit, von dem der Prophet Malachias gesagt hat: Aufgehen wird euch Gottfürchtigen sein Name als Sonne der Gerechtigkeit, und Heil ist unter seinen Flügeln."¹⁰

Auskunft über den Festinhalt geben ferner die zehn Weihnachtspredigten von Papst Leo I. (440-461)¹¹, in denen er stets neu besonders auf die zwei Naturen Christi und die Jungfrauengeburt eingeht sowie deutlich erkennen lässt, dass Weihnachten als "Fest der Erlösung" begangen wurde¹².

Zusammenfassend kann festgestellt werden:

Von Anfang an war es die Intention der römischen Liturgie am Weihnachtsfest, das in Rom bereits 336 begangen wurde, die ganze Person und das ganze Werk Christi zu feiern: seine Ankunft im Fleische wie seine Zeugung als Logos aus dem Vater, sein als Gottmensch vollzogenes Erlösungsgeschehen¹³ wie das endgültige Offenbarwerden seiner Königsherrschaft am Tage seiner Wiederkunft. In diesem Sinne ist Weihnachten im Verständnis der römischen Kirche nicht nur Rückschau, sondern auch Ausschau nach der Wiederkunft ihres Herrn.

3. Die Erste Vesper

Die Vesper bildet mit der Laudes die beiden >>Angelpunkte<< des täglichen Stundengebets (vgl. SC 89a). Wird sie im römischen Ritus zwar im allgemeinen als Abendgebet, in welchem der Mensch Gott für den sich neigenden Tag dankt, verstanden, so haben Sonntage, Hochfeste und die auf einen Sonntag fallenden Feste des Herrn jedoch auch eine Erste Vesper, die - nach antik-jüdischem Brauch - bereits auf den kommenden Tag ausgerichtet ist.

¹⁰ Quelle zitiert nach: H. Rahner, Griech. Mythen in christl. Deutung. Gesammelte Aufsätze, Zürich 1945; hier: 192.

¹¹ Siehe: Leo der Große, Sermones 21-30 (CCL 138).

¹² Die Liturgie versteht bis heute die Menschwerdung des göttlichen Logos als den Anfang der Erlösung der Menschen; vgl. Gabengebet der Eucharistiefeier am Hl. Abend.

¹³ Seit der Erlösung der Menschen durch Jesus Christus kann es ohne den menschengewordenen Sohn Gottes kein christliches Beten mehr geben (vgl. AES 6).

Die Antiphonenreihe

1. Ant.: Dem König des Friedens sei Ehre und Herrlichkeit. Nach seinem Angesicht verlangt die ganze Erde.
 2. Ant.: Er sendet sein Wort zur Erde, rasch eilt sein Befehl dahin.
 3. Ant.: Für Maria erfüllte sich die Zeit, daß sie gebären sollte.
 4. Ant.: Erhebet eure Häupter; seht, eure Erlösung ist nahe.
 5. Ant. (zum Canticum): Das göttliche Wort, vor aller Zeit vom Vater gezeugt, hat sich selbst entäußert. Heute ist es Mensch geworden für uns.
- Ant. zum Magnifikat: Wenn die Sonne am Himmel ihren Lauf beginnt, schaut ihr den König der Könige. Wie ein Bräutigam aus seinem Gemach, so geht er aus dem Vater hervor.

Liturgische Deutung

Die Antiphonen lassen sehr deutlich erkennen, daß diese Vesper weniger "Erste Vesper von Weihnachten", als vielmehr Abendgebet des 24. Dezember sein will¹⁴. So wird nicht nur in der 1. Antiphon das Verlangen der Völker nach dem Erlöser zum Ausdruck gebracht, sondern so findet zugleich auch seine Ankündigung, welche die Liturgie bereits durch die ganze Zeit des Advent hindurch proklamiert hat, in der Magnifikat-Antiphon ihren Höhepunkt: "Wenn die Sonne am Himmel ihren Lauf beginnt, schaut ihr den König der Könige."

Leider durchbricht die 5. Antiphon diesen Tenor, wenn sie in Bezug auf die Menschwerdung des göttlichen Logos vom "Heute" spricht. Doch diese Ausnahme kann und soll den adventlichen Charakter der Ersten Weihnachtsvesper nicht verdecken.

Die 1. Antiphon mit Psalm 109

Die Antiphon gibt dem Beter sofort an, wen die Kirche in dem Kinde, nach dessen Geburt die Liturgie Ausschau hält, erkennt: den König des Friedens, nach dessen Offenbarwerden die Erde sich sehnt. So verkündete Pp. Leo I.: "Ihn (sc. Christus), den uns die Krippe als Kind zeigt, bekundet der Himmel, und alles was in ihm ist, als seinen Schöpfer. Der kleine Knabe ist der Herr und Lenker der Welt."¹⁵

Wird der zweite Teil der Antiphon zunächst auf die Geburt Jesu bezogen, so darf dennoch der eschatologische Aspekt, welcher der Antiphon zu eigen ist, nicht außer acht gelassen werden; denn die Ankunft des Gottessohnes im Fleisch fordert ebenso auf, seine Ankunft in Herrlichkeit zu erleben, wie es auch die Schlußoration der Vesper zum Ausdruck bringt.

Wenn die Antiphon vom "König des Friedens" spricht, dann nimmt sie Bezug auf die Propheten Jesaja (9,5f.) und Micha (5,1-4), welche die Geburt eines Kindes verheißen, in dessen Reich der Friede herrschen wird. Tertullian bezog diese Verheißungen auf Christus. So schreibt er z.B. in Bezug auf Jes 45,1: "Denn daß ein Christus kommen soll, das leugnen, wie wir wohl wissen, auch die Juden nicht, da sie ja all ihre Hoffnung auf seine Ankunft richten. (...) Denn wen hält Gott der Vater an der Rechten, wenn nicht Christus, seinen Sohn. (...) Denn wer hätte als König über alle Völker regieren können, wenn nicht Christus, der Sohn Gottes, in betreff dessen angekündigt wurde, daß er König über alle bis in Ewigkeit sein

¹⁴ Der adventliche Charakter ist nicht nur der Psalmodie zu eigen, sondern durchzieht die ganze Vesper. So lautet z.B. das Responsorium: "Heute sollt ihr wissen, daß der Herr kommt. Und morgen werdet ihr schauen seine Herrlichkeit."

¹⁵ (Sermo 27,1 (CCL 138,200))

werde. (...) Christi Namen aber ist überallhin verbreitet, an ihn wird überall geglaubt; er wird von allen oben aufgezählten Völkern verehrt; (...) er ist für alle derselbe, für alle König, für alle Richter, für alle Gott und Herr."¹⁶

Psalm 109

"So spricht der Herr zu meinem Herrn:

Setze dich mir zur Rechten,
und ich lege dir deine Feinde als Schemel unter die Füße.

2 Vom Zion strecke der Herr das Zepter deiner Macht aus:

>>Herrsche inmitten deiner Feinde!<<

3 Dein ist die Herrschaft am Tage deiner Macht,

wenn du erscheinst in heiligem Schmuck;
ich habe dich gezeugt noch vor dem Morgenstern,
wie den Tau in der Frühe.

4 Der Herr hat geschworen, und nie wird's ihn reuen:

>>Du bist Priester auf ewig
nach der Ordnung Melchisedeks.<<

5 Der Herr steht dir zur Seite;

er zerschmettert Könige am Tage seines Zornes.

6 (Er hält Gericht unter den Völkern, er häuft die Toten,
die Häupter zerschmettert er weithin auf Erden.)

7 Er trinkt aus dem Bach am Weg;

so kann er von neuem das Haupt erheben."

Der Wortsinn

Ps. 109 darf wohl durch den Reichtum seines christologischen Gehaltes als der großartigste und bedeutendste Königpsalm angesehen werden. Und dennoch erschließt er sich dem Beter nicht unmittelbar, da er in seinem Literalsinn Begebenheiten schildert, die in der heutigen Zeit kaum noch nachvollzogen werden können. So muss zunächst die Frage gestellt werden, ob David, auf den die Überschrift des hebräischen Textes verweist, wirklich der Priesterkönig des Psalms ist. A. Deissler verneint diese Frage mit Blick auf die vermutliche Entstehungszeit des Psalms. Für ihn liegt ein "messianischer" Psalm vor, da er dem neuen >>David<< gilt, der in Jer 23,5; 30,9; Ez 34,23f.; 37,24f. und Os. 3,5 als künftiger Heilskönig verheißen ist.¹⁷

Der Psalm läßt in seinem Wortsinn den Beter Zeuge von Gottes Handeln werden: Jahwe weist dem priesterlichen König den Ehrenplatz zu seiner Rechten zu und übereignet ihm eine von Jahwe selbst unterworfenen und damit untertänigen Welt zur Universalherrschaft. Vers 3 weist auf die Existenzbegründung des neuen Königs in der göttlichen Welt hin, um somit dessen Sonderstellung zu begründen und ihm den menschlichen Zugriff zu entziehen. Die Hauptaussage des Psalms findet sich in Vers 4: Jahwe spricht dem König ausdrücklich und durch einen Schwur bekräftigt das Priestertum auf ewig zu.

¹⁶ (Adv. Iudaeos 7 (CSEL 70, 271ff.)) Die Wortparallele von Jes 45,1 und Ps. 109,1 läßt diesen Text Tertullians leicht auf den Psalm übertragen.

¹⁷ Vgl. A. Deissler, Die Psalmen, 3 Bde., Düsseldorf ²1969; hier: Bd. 3 S. 92.

Die neutestamentliche Deutung

Ps. 109 ist der im NT am meisten zitierte Psalm. So deutete ihn Jesus selbst messianisch und bezog den 1. Vers des Psalmes nach Mk 14,62, bei der Frage des Hohenpriesters nach der Gottessohnschaft Jesu, auf sich. In diesem Sinne greifen auch die weiteren ntl. Schriften zum Beweis der Messianität Jesu auf diesen Psalm zurück¹⁸. Mit Ausnahme des Hebräerbriefts, der zur Begründung des Hohenpriestertums Jesu sehr oft diesen Psalm anführt¹⁹, richtet sich das sonstige Interesse ausschließlich auf Ps. 109,1.

Die patristische Deutung

In seinem dritten Schreiben >>Contra haereses<< (um 180/182) bezieht sich Bischof Irenäus von Lyon auf den Psalm und sieht in ihm Gott-Vater zum Sohn sprechen: "Weder der Herr, noch der Heilige Geist, noch die Apostel hätten den, der nicht Gott war, jemals Gott ohne Vorbehalt und Einschränkung genannt, wenn er nicht Gott in Wahrheit wäre, noch hätten sie ihrerseits jemand als Herrn bezeichnet außer dem allerhöchsten Gott Vater und seinem Sohn, der die Herrschaft über die ganze Schöpfung von seinem Vater empfangt, wie geschrieben steht: "Es sprach der Herr zu meinem Herrn ..." . D.h. der Vater sprach mit dem Sohne und gab ihm zum Erbe die Heiden und unterwarf ihm alle seine Feinde."²⁰

Auch Augustinus deutete den Psalm messianisch, indem er, von Mt 22,41-46 ausgehend, erläutert, wie Christus zugleich Davids Sohn als auch dessen Herr zu sein vermag: "Im Anfang warst du, der Logos; und als Logos warst du bei Gott; und du, der Logos, warst Gott; alles ist durch dich gemacht worden: sieh da, der Herr Davids! Aber unserer Schwachheit wegen, weil wir als hoffnungsloses Fleisch darniederlagen, bist du, der Logos, Fleisch geworden, damit du unter uns wohnen könntest: siehe da, der Sohn Davids!"²¹

Zusammenfassung:

Ps. 109 kann zweifellos mit Hinweis auf die zahlreichen Zitate im NT und deren Auslegung durch die Kirchenväter als "messianische Weissagung" verstanden werden. Von daher ist es gut, daß der 1. Psalm des Weihnachtsoffiziums den Blick auf den zur Rechten des Vaters erhöhten König und Hohenpriester lenkt, dessen Geburt an diesem Fest gefeiert wird. Dank der auch eschatologisch ausgerichteten Antiphon läßt der Psalm nicht nur zum erhöhten Herrn aufschauen, sondern bleibt auch ein >>endzeitliches Königslied<< auf den "König der Könige und Herr der Herren" (Apk 19,16), bei dessen Wiederkunft in Herrlichkeit sein Friedensreich endgültig offenbar wird.

4. Das Invitatorium

„Christus ist uns geboren; kommt, wir beten ihn an!“

Augustinus nimmt diesen Ruf der Antiphon auf, wenn er verkündet: "Wach auf, Mensch! Für dich ist Gott Mensch geworden. >>Wach auf, du Schläfer, und steh auf von den Toten, und

¹⁸ Vgl. Apg 2,33ff.; Hebr. 1,13; u.a.

¹⁹ Vgl. Hebr. 5,6; 7,3.11.17.21; u.a.

²⁰ (Irenäus von Lyon, Contra haereses III,6 (PG 7,860 B))

²¹ (Enarr. in Ps. 109,6 (CCL 40, 1605f.))

Christus wird dein Licht sein!<< (Eph 5,14). Für dich, - ja ich betone es, - ist Gott Mensch geworden. Auf ewig wärest du tot, wäre Gott nicht in der Zeit geboren worden. (...) Lasst uns mit Freude das Kommen unseres Heils und unserer Erlösung feiern. Lasst uns den Festtag begehen... Er ist uns zur Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung geworden."²²

Mit der Antiphon wird nun der Blick auf den Menschgewordenen in der Krippe gelenkt, nachdem die Erste Vesper dessen Menschwerdungsgeheimnis beleuchtete. In dem Sinne, wie die Antiphon das "uns" herausstellt und Augustinus das "für dich" betont, so liegt es nun an uns, daß wir die menschgewordene Liebe Gottes annehmen und ihn anbeten. Paul Gerhardt gibt in seinem Liedtext von 1653 "Ich steh an deiner Krippe hier" diesen Grundvorgang wieder: das Geschenk der Liebe, nämlich Jesus, anzunehmen und im Gegengeschenk des eigenen Ichs zu erwidern:

"Ich steh an deiner Krippe hier,
o Jesu, du mein Leben,
ich komme, bring und schenke dir,
was du mir hast gegeben.
Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn,
Herz, Seel und Mut, nimm alles hin
und laß dirs wohlgefallen.

Ich sehe dich mit Freuden an
und kann mich nicht satt sehen;
und weil ich nun nichts weiter kann,
bleib ich anbetend stehen,
o daß mein Sinn ein Abgrund wär
und meine Seel ein weites Meer,
daß ich dich möchte fassen!"

(Gotteslob Nr. 141, 1.+4. Str.)

5. Die Vigil

Im nächtlichen Gotteslob der Vigil "kommt auf eine besonders eindrucksvolle Weise die urchristliche Haltung der Erwartung des kommenden Herrn zum Ausdruck; es erschallt darin die Stimme der Braut, welche die Ankunft des Bräutigams, seine Parusie, herbeisehnt." (AEMS 53)²³ Diese allgemeine Charakterisierung der Vigil trifft in besonderem Maße auf die Vigil des Weihnachtsfestes zu.

Die Antiphonenreihe

1. Nokturn:

1. Ant.: Der Herr sprach zu mir: Mein Sohn bist du. Heute habe ich dich gezeugt.
2. Ant.: Wie ein Bräutigam tritt der Herr aus seinem Gemach hervor.
3. Ant.: Du bist der Schönste von allen Menschen: für immer hat Gott dich gesegnet.

2. Nokturn:

1. Ant.: Der Himmel freue sich, die Erde frohlocke vor dem Herrn, wenn er kommt.
2. Ant.: Treue sproßt aus der Erde hervor; Gerechtigkeit blickt vom Himmel hernieder.
3. Ant.: Der Herr gedachte seiner Huld und seiner Treue zum Hause Israel. Halleluja.

3. Nokturn:

- Ant.: Immanuel wird sein Name sein: Gott mit uns. Halleluja.

²² (Sermo 185,1f. (PL 38, 997f.))

²³ An Sonntagen, Festen und Hochfesten kann die Lesehore zu einer Vigil erweitert werden (vgl. AES 70-73).

Liturgische Deutung

Die Antiphonen der Vigil erfassen wie in einem Bild das weihnachtliche Festgeheimnis: Sie zeigen auf die Gottheit des Kindes in der Krippe (I. Nokturn), in welchem Gott seinen Bund zum Hause Israel endgültig besiegelte (II. Nokturn) und seine Gegenwart den Menschen unwiderruflich zusprach (III. Nokturn).

Die I. Nokturn

Die drei Antiphonen der I. Nokturn wirken wie eine in sich geschlossene Einheit, welcher die Aussage zugrunde liegt: Christus, von Gott gezeugt, (1. Antiphon) entäußert sich, indem er aus dem Vater hervorgeht (2. Antiphon) und ein Mensch unter den Menschen wird (3. Antiphon).

Die 3. Antiphon mit Psalm 44

Die Antiphon lässt sofort den Deutungshintergrund sichtbar werden: die Kirche spricht in diesem Psalm zu ihrem Bräutigam, indem sie die Schönheit des Neugeborenen preist. Augustinus gibt dies mit den Worten wieder: "Freuen wir uns über die Hochzeit und auch wir werden zu denen gehören, die zur Hochzeit geladen sind; bilden doch die Geladenen selber die Braut. Denn die Braut ist die Kirche, der Bräutigam Christus. (...) Willst du sehen, wer zur Hochzeit gekommen ist? "Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und Gott war das Wort." Es freue sich die Braut, die von Gott geliebt ist. Und wann hat er sie geliebt? Als sie noch unschön war. "Denn alle haben gesündigt", sagt der Apostel, "und entbehren die Herrlichkeit Gottes." (...) Siehe, er hat viel Hässliches an uns vorgefunden und hat uns dennoch geliebt; wenn wir an ihm etwas Hässliches finden, dann brauchen wir ihn nicht zu lieben. Denn auch in der Verfassung, da er sich mit Fleisch bekleidet hat, so daß von ihm auch geschrieben steht: "Wir sahen ihn, und er hatte nicht Schönheit noch Gestalt", ist er schön, wenn du die Barmherzigkeit betrachtest, in der er Fleisch geworden ist."²⁴

Psalm 44

- "² Mein Herz fließt über von froher Kunde,
ich weihe mein Lied dem König.
Meine Zunge gleicht dem Griffel des flinken Schreibers.
- ³ Du bist der Schönste von allen Menschen,
Anmut ist ausgegossen über deine Lippen;
darum hat Gott dich für immer gesegnet.
- ⁴ Gürtel, du Held, dein Schwert um die Hüfte,
kleide dich in Hoheit und Herrlichkeit!
- ⁵ Zieh aus mit Glück, kämpfe für Wahrheit und Recht!
Furchtgebietende Taten soll dein rechter Arm dich lehren.
- ⁶ Deine Pfeile sind scharf, dir unterliegen die Völker,
die Feinde des Königs verlieren den Mut.
- ⁷ Dein Thron, du Göttlicher, steht für immer und ewig;

²⁴ (Enarr. in Ps. 44,3 (CCL 38, 495))

- das Zepter deiner Herrschaft ist ein gerechtes Zepter.
- 8 Du liebst das Recht und haßt das Unrecht,
darum hat Gott, dein Gott,
dich gesalbt mit dem Öl der Freude
wie keinen deiner Gefährten.
- 9 Von Myrrhe, Aloe und Kassia duften all deine Gewänder,
aus Elfenbeinhallen erfreut dich Saitenspiel.
- 10 Königstöchter gehen dir entgegen,
die Braut steht dir zur Rechten im Schmuck von Ofirgold.
- 11 Höre, Tochter, sieh her und neige dein Ohr,
vergiß dein Volk und dein Vaterhaus!
- 12 Der König verlangt nach deiner Schönheit;
er ist ja dein Herr, verneig dich vor ihm!
- 13 Die Töchter von Tyrus kommen mit Gaben,
deine Gunst begehren die Edlen des Volkes.
- 14 Die Königstochter ist herrlich geschmückt,
ihr Gewand ist durchwirkt mit Gold und Perlen.
- 15 Man geleitet sie in buntgestickten Kleidern zum König,
Jungfrauen sind ihr Gefolge,
ihre Freundinnen führt man zu dir.
- 16 Man geleitet sie mit Freude und Jubel,
sie ziehen ein in den Palast des Königs.
- 17 An die Stelle deiner Väter treten einst deine Söhne;
du bestellst sie zu Fürsten im ganzen Land.
- 18 Ich will deinen Namen rühmen
von Geschlecht zu Geschlecht;
darum werden die Völker dich preisen immer und ewig."

Der Wortsinn

Der Verfasser des zu den "Königsliedern" gehörenden Ps. 44 setzt aus prophetischer Inspiration heraus den angekündigten Heilskönig bereits gegenwärtig und lässt ihn in der Vermählung mit dem endzeitlichen Gottesvolk Jahwes Stelle vertreten²⁵. So gilt der Psalm, auch wenn er ein Lied zur Hochzeit des Königs ist, letztlich dessen Erhöhung und Verherrlichung: im Psalmtext wird die ganze Herrlichkeit der strahlenden Schönheit und der kriegerischen Macht in allen orientalischen Farben ausgeschmückt und in die Existenz des Regenten hineinprojiziert, der die königliche Gegenwart Gottes auf Erden repräsentiert. In V. 10 setzt die Schilderung der Hochzeitszeremonie ein. Wenn der Dichter sich in V. 11 mahnend an die Königin wendet, so bringt er zum Ausdruck, dass fortan der König ihr Gebieter sein wird, dass sie, ihr Volk und Vaterhaus verlassend, nun einer neuen Gemeinschaft angehört.

Die neutestamentliche Deutung

In seinem großen Christushymnus greift der Hebräerbrief in 1,8 - der einzigen neutestamentlichen Stelle, welche den Psalm zitiert - auf Ps. 44,7f. zurück, um die Gottheit Jesu zu belegen.

²⁵ Vgl. A. Deissler, Die Psalmen, 3 Bde., Düsseldorf ²1969; hier: Bd. 2 S. 18.

Die neutestamentliche Deutung legte schließlich - mit auf Hebr 1,8 aufbauend - den König des Hochzeitliedes, in dem schon die Synagoge den Messias und in der Braut das Volk Israel sah, auf Christus und seine Kirche aus. Dieses Bräutigam-Braut-Bild wird in den neutestamentlichen Schriften öfters wiedergegeben²⁶.

Die patristische Deutung

"Frohe Kunde": Diese Übersetzung in der "Einheitsübersetzung der Hl. Schrift" erschwert die Einsicht in die Deutungen von V. 2 durch die Kirchenväter.

"Λογος αγαθος" (Septuaginta); "Verbum bonum" (Lit.Hor.): hier drängt sich unwillkürlich ein Bezug zum Prolog des Johannes-Evangeliums auf. In diesem Sinne legten auch die Kirchenväter den Psalm in den Mund Gottes, der zu Christus und, in den Vv. 11-13, zu dessen Braut, zur Kirche spricht. ">>Es brachte hervor mein Herz ein gutes Wort.<< Dieses sagt der Vater zum Sohn; denn Gott ist von Gott geboren. (...) >>Es steht die Königin zu deiner Rechten im goldenen Kleide.<< Die Königin ist nämlich die Kirche als Braut des großen Königs. (...) >>Höre, Tochter, und schau.<< Auch diese Worte sind wiederum gleichsam an die Kirche gerichtet."²⁷

Ebenso auch die Deutung Cassiodors: "Das gute Wort, das meint den Sohn Gottes, von dem der Evangelist sagt: >>Am Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und Gott war das Wort.<< Die Wahrheit selbst sagt auch über sich: >>Niemand ist gut außer Gott allein.<< (...) Höre, Tochter und sieh ... Nachdem das Lob des Bräutigams gesungen ist, werden nun der Braut Lobpreisungen auf ebenso vielfache Weise dargebracht, aber bei weitem gedämpfter und demütiger. (...) Höre, d.h. nämlich auf die Propheten, welche die Menschwerdung wahrheitsgemäß vorhergesagt haben..."²⁸

Zusammenfassung:

Das Motiv zur Aufnahme dieses Psalmes in die Weihnachtspsalmodie bildete die königliche Hochzeit des Logos in seiner Menschwerdung mit der Menschennatur bzw. - folgt man der patristischen Deutung - mit dem neutestamentlichen Gottesvolk, seiner Kirche.

Als dritter und letzter Psalm der I. Nokturn rundet er gleichsam alle bisherigen Betrachtungen über das Geheimnis des in der Krippe liegenden Kindes ab und lässt zugleich den Beter Ausschau halten nach dem mit der Geburt Jesu schon real gesetzten, aber in seiner erfahrbaren Fülle noch ausstehenden Bräutigam-Braut-Verhältnis. Denn erst bei der Wiederkunft Christi am Ende der Zeiten wird im Sinne des Psalms "der Geist und die Braut zum Herrn Jesus sagen: >>Komm!<<" (LG 4).

6. Die Antiphonen der Laudes und der Kleinen Horen

Die Antiphonen der Laudes und der Kleinen Horen beziehen sich im Gegensatz zu den anderen Horen rein auf die historische Geburt Jesu, weshalb hier jetzt auch die Geburt aus Maria erwähnt wird.

²⁶ Siehe: Mt 9,15; Joh 3,29; Eph 5,22ff.; Apk 21,2; 22,17.

²⁷ (Athanasius, Exp. in Ps. 44,2.10.11 (PG 27, 208B. 212 B.C))

²⁸ (Exp. in Ps. 44, 2.11 (CCL 97, 403.410))

Die Antiphonen der Laudes

1. Ant.: Ihr Hirten, wen habt ihr gesehen? Sagt und verkündet uns: Wer ist auf Erden erschienen? - Wir sahen das Kind und hörten die Chöre der Engel; die sangen das Lob des Herrn. Halleluja.
 2. Ant.: Einen König hat uns Maria geboren, Ewiger ist sein Name. Mutter ist sie und Jungfrau, niemand kommt ihr gleich. Halleluja.
 3. Ant.: Der Engel sprach zu den Hirten: Ich verkünde euch große Freude; heute ist euch der Heiland geboren, der Retter der Welt. Halleluja.
 4. Ant.(zum Canticum): Aus Isais Wurzel sproßt ein Reis, aus Jakob erstrahlt ein Stern: die Jungfrau gebar den Erlöser.
 5. Ant.: Ein Kind ist uns heute geboren. >>Starker Gott<< ist sein Name. Halleluja.
- Ant. zum Benediktus: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seiner Gnade. Halleluja.

Die 1. Antiphon ist eine freie Wiedergabe von Lk 2,8-18, deren Stil an die 4. und 5. Strophe der Ostersequenz "Victimae paschali laudes" erinnert.

Die 2. Antiphon ist nach dem Hymnus "Salve, sancta parens" des Caelius Sedulius (Mitte 5. Jh.) gebildet.

Die 3. Antiphon bezieht sich auf Lk 2,10f., die 4. Antiphon auf Jes 11,1, die 5. Antiphon auf Jes 9,5 und die Benediktus-Antiphon auf Lk 2,14.

Die Antiphonen der Kleinen Horen

Alle drei Antiphonen sind aus dem Lukas-Evangelium entnommen bzw. diesem nachgebildet:

- Ant. zur Terz: Josef und Maria staunten über die Worte, die man über Jesus sagte.
 Ant. zur Sext: Maria bewahrte alles, was geschehen war, und erwog es in ihrem Herzen.
 Ant. zur Non: Meine Augen haben das Heil gesehen, das du vor allen Völkern bereitet hast.

Die Antiphon zur Terz wurde nach Lk 2,16-18 oder 2,33, die Antiphon zur Sext nach Lk 2,19 und die Antiphon zur Non nach Lk 2,30f. gebildet.

7. Die Zweite Vesper

Die Antiphonenreihe

1. Ant.: Dein ist die Herrschaft am Tag deiner Macht, wenn du erscheinst in heiligem Schmuck; ich habe dich gezeugt noch vor dem Morgenstern.
2. Ant.: Der Herr gewährte seinem Volk Erlösung und bestimmte seinen Bund für ewige Zeiten.
3. Ant.: Den Redlichen erstrahlt im Finstern ein Licht; der Gnädige, Barmherzige und Gerechte.
4. Ant.: Beim Herrn ist die Huld, bei ihm ist Erlösung in Fülle.
5. Ant.(zum Canticum): Das Wort war Gott - im Anfang und vor aller Zeit; heute ist er geboren als Heiland der Welt.

Ant. zum Magnifikat: Heute ist Christus geboren, heute ist der Retter erschienen; heute singen die Engel auf Erden, die Erzengel jauchzen; heute jubeln die Gerechten: Ehre sei Gott in der Höhe. Halleluja.

Liturgische Deutung

Am Abend des Weihnachtstages dankt die Kirche Gott für dessen treues Erlösungshandeln an seinem Volk (2.-4.Antiphon). Dass Gott diese Erlösung in seinem Sohn Jesus von Nazareth vollzog, den er an seiner Machtfülle teilhaben lässt, zeigen die 1. und 5. Antiphon auf. Die Magnifikat-Antiphon gibt schließlich die Antwort der Schöpfung auf Gottes wunderbares Tun wieder.

Die 4. Antiphon mit Psalm 129

Die Antiphon (V. 7b) verdeutlicht, dass Gott, dessen Heilshandeln die ganze Geschichte Israels durchzieht, sein Tun in der Menschwerdung seines Sohnes vollendete und krönte. So verkündete Leo I.: "Gottes Güte hat schon immer auf verschiedene Art und Weise durch mancherlei Maßregeln für das Menschengeschlecht gesorgt und voll Gnade allen verflossenen Jahrhunderten die Gaben ihrer Vorsehung in reichstem Maße zuteil werden lassen. In jüngster Zeit aber ist sie über all die überreichen Spenden ihres bisher gezeigten Wohlwollens noch weit hinausgegangen, als in Christus die Barmherzigkeit selbst zu denen herabstieg, die in Sünden lebten, die Wahrheit zu denen, die auf Irrwegen wandelten, und das Leben zu denen, die gestorben waren. Dadurch hat jenes Wort, das ebenso ewig wie der Vater und ihm wesensgleich ist, unsere niedrige Natur mit seiner Gottheit vereint."²⁹

Die Verwendung und Deutung dieser Antiphon zeigt auf, was auch Grundtenor vieler Orationen in der Adventszeit ist, dass die Erlösung nämlich unmittelbar in der Inkarnation gesehen wird, wie es z.B. das Tagesgebet des 22. Dezember ausspricht: "Barmherziger Gott, du hast die Not des Menschen gesehen, der dem Tod verfallen war, und hast ihn erlöst durch die Ankunft deines Sohnes."

Psalm 129

"Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir:

- 2 Herr, höre meine Stimme!
Wende dein Ohr mir zu,
achte auf mein lautes Flehen!
- 3 Würdest du, Herr, unsere Sünden beachten,
Herr, wer könnte bestehen?
- 4 Doch bei dir ist Vergebung,
damit man in Ehrfurcht dir dient.
- 5 Ich hoffe auf den Herrn, es hofft meine Seele,
ich warte voll Vertrauen auf sein Wort.
- 6 Meine Seele wartet auf den Herrn
mehr als die Wächter auf den Morgen.
Mehr als die Wächter auf den Morgen
- 7 soll Israel harren auf den Herrn.

²⁹ (Sermo 24,1 (CCL 138, 109))

Denn beim Herrn ist die Huld,
bei ihm ist Erlösung in Fülle.

- 8 Ja, er wird Israel erlösen
von all seinen Sünden."

Der Wortsinn

Der Verfasser des zur Gattung der individuellen Klagelieder gehörenden Psalms naht sich aus tiefer Not flehend und mit Schuldbewusstsein seinem Gott, wissend, dass seine Not mit der Sünde zusammenhängt. Darum bittet er um die Sündenvergebung, ohne die kein Mensch vor Gott zu bestehen vermag. Der Beter wartet auf Gottes Vergebungswort, denn nur dieses Wort wird ihm Gnade und Verzeihung bringen. In V. 7 wendet er sich an die versammelte Gemeinde, indem er ihr seine eigene Heilserfahrung zum Troste vorhält.

Die neutestamentliche Deutung

Eine sehr starke inhaltliche Parallele von V.8 findet sich in Mt 1,21 - ob der Mt-Evangelist bewußt oder unbewusst diesen Psalmvers zitierte, sei an dieser Stelle dahingestellt - , wo der Name Jesus (Jehoschua= Jahwe ist Heil) begründet wird mit dem Heil, das er seinem Volke bringen wird, da er es von den Sünden befreit.

Die patristische Deutung

Für Augustinus wurde dem Menschen durch Christi Inkarnation ein Weg aus dem Abgrund geöffnet. Dabei brachte er die Befreiung des Menschen mit der Vergebung der Sünden in Verbindung und deutete so die Mittlerstellung Christi an: "Aber der Herr Jesus Christus, der auch unseren Abgrund nicht verachtete, der sich bis zu diesem Leben herabgelassen und Vergebung aller Sünden verheißen hat, hat den Menschen auch aus dem Abgrund geweckt, damit er aus dem Abgrund unter der Wucht der Sünden schreie und die Stimme des Sünders zu Gott gelange."³⁰

Augustinus ging ferner auf die Erlösung der Menschen ein, indem er aufzeigte, dass die Auferstehung des Herrn im Fleisch, welche er von den Menschen angenommen hatte, auch deren eigene Auferstehung verbürgt: "Da könnte nun einer sagen: Der Herr ist auferstanden, gut; soll ich nun etwa deshalb hoffen, auch ich könnte auferstehen? Eben deshalb. Der Herr ist nämlich in dem auferstanden, was er von dir empfangen hat. Er würde ja nicht auferstehen, wäre er nicht gestorben, und er wäre nicht gestorben, trüge er nicht einen fleischlichen Leib. Was hat der Herr von dir empfangen? Das Fleisch. Was kommt selbst? Das Wort Gottes, das vor allem war, durch das alles Geschaffene ist. Aber damit es von dir etwas empfangt, ist das Wort Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt."³¹

Zusammenfassung

Die Auswahl von Ps. 129 in die Weihnachtspsalmodie mag zunächst erstaunen, wird der Psalm von V.1 her doch mehr als Notruf und weniger als Lied zur Freude über die Erlösung verstanden. Und dennoch erfüllt er als letzter Psalm der Weihnachtspsalmodie eine wichtige Funktion: Indem er dem Beter die durch Christus vollzogene Erlösung aufzeigt, lässt er diesen zugleich aber auch auf das noch ausstehende endgültige Offenbarwerden der

³⁰ (Enarr. in Ps. 129, 1 (CCL 40, 1890))

³¹ (ebd., 129,7 (CCL 40, 1894))

Herrlichkeit Gottes blicken. In diesem Sinne wenden sich die Worte des Psalms an den erhöhten Herrn, welcher seiner Kirche als Gnadengabe das Sakrament der Buße zurückließ, und bitten um dessen Wiederkunft, um die "Erlösung in Fülle".

8. Die Psalmodie des Weihnachtsfestes - Gesamtzusammenfassung

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die liturgischen Texte das, was bereits einleitend als Charakteristikum der römischen Weihnachtsliturgie herausgestellt wurde, wiedergeben: Die Kirche begeht in der Feier der Weihnacht das ganze Erlösungsmysterium Christi. Das schließt nicht aus, dass an Weihnachten vor allem der Geburt und an Ostern vor allem der Auferstehung des Herrn gedacht wird, jedoch ist es Anliegen der Liturgie, jeweils das Ganze zum Ausdruck zu bringen. In diesem Sinne stellen die Texte Christus auch als die unbesiegte Sonne dar, deren Licht selbst die Finsternis des Karfreitags nicht mehr zu löschen vermag.

Die Weihnachtspsalmodie ist wesentlich geprägt von der eigentümlichen Zusammenschau der zweifachen Ankunft des Herrn: Die Ankunft Jesu im Fleisch, d.h. seine historische Geburt aus Maria, welche die Erwartung des Volkes und die Vorausschau der Propheten erfüllte, wie das noch ausstehende Kommen des zur Rechten Gottes erhöhten Herrn und Königs am Ende der Zeiten.

Wie geschickt die Liturgie in diesem Offizium Vergangenheit und Zukunft miteinander verknüpft, ohne jedoch die Gegenwart des noch "pilgernden Unterwegsseins" aus den Augen zu verlieren, beweist gerade die Aufnahme des Ps. 129 in die Psalmodie.

Der Feier des Stundengebetes am Weihnachtsfest ist es zu eigen, jährlich neu die Spannung von Erfüllung und Erwartung zu vermitteln, d.h. der Beter vermag, wenn er sich mit offenem Herzen auf den durch das Stundengebet wiedergegebenen Festinhalt einlässt, ein gegenwärtiges Kommen Jesu zu erfahren, das seiner Erwartung Grund und Antrieb gibt.

Das Stundengebet vermag – wie hoffentlich aufgezeigt werden konnte - wahrlich zur "Quelle der Frömmigkeit und Nahrung für das persönliche Beten" (SC 90) zu werden. Es ist nun an den Betern gelegen, sich diese wertvolle Form des Gebets zu eigen zu machen.

Gerade in der gegenwärtigen Zeit, in welcher sowohl die Seelsorger - bedingt durch den Priestermangel - mehr denn je pastoral gefordert sind, als auch die Christen angesichts der zunehmenden Glaubenslosigkeit mehr denn je zum Zeugnis im Alltag aufgerufen sind, sollte nicht übersehen werden, daß sich einerseits im Zeugnis des Lebens die Glaubwürdigkeit des Gebetes erweisen muss, daß aber auch andererseits dieses Lebenszeugnis letztlich nur dann gelingen kann, wenn es von der Kraft des Gebetes getragen ist. Das Psalmengebet vermag in einmaliger Weise persönliche wie auch allgemeine Anliegen, Freude, Trauer, Dank und Bitte auszudrücken, so daß es in der Form des Stundengebetes zu einer >>Lebensform<< werden kann, welche der Aufforderung des Epheserbriefs (6,18) gerecht wird:

"Betet zu jeder Zeit im Geist!"

Abkürzungen

AEMS:	Allg. Einführung in das Monastische Stundengebet.
AES:	Allg. Einführung in das Stundengebet 1971.
CCL:	Corpus Christianorum. Series Latina, Tournhout 1953ff.
CSEL:	Corpus Scriptorum Ecclesiasticorum Latinorum, Wien 1866ff.
LC:	„Laudis canticum“. Apostolische Konstitution Pauls VI. zur Einführung des erneuerten Stundengebetes.
LJ:	Liturgisches Jahrbuch, Münster 1951ff.
MStB:	Monastisches Stundenbuch für die Benediktiner des deutschen Sprachgebietes.
PG:	Patrologiae cursus completus, accurate J.-P. Migne. Series Graeca, Paris 1857-1876.
PL :	Patrologiae cursus completus, accurate J.-P. Migne. Series Latina, Paris 1841-1864.
SC :	„Sacrosanctum Concilium“. Konstitution über die heilige Liturgie des II. Vatikanums.
TThZ:	Trierer theologische Zeitschrift (bis Jg. 1955 „Pastor bonus“), Trier 1889ff.